

Fam. Rheinganz, März 2009

Sehr geehrter Herr Nicolay,

unser Sohn Janosch war von Beginn an nicht in ein Raster zu bringen. Schon mit drei Jahren hatte er andere Interessen als Gleichaltrige.

Zunächst schoben wir dies auf das „Einzelkindsyndrom“. Er hatte einen sehr starken Willen und beschäftigte sich z. B. mit Astronomie im Kinderclub Neuwied. Aber das vom Kindergarten doch so favorisierte „Malen“ war noch nie seine Stärke. Durch einen Gruppenwechsel im Kindergarten und einer damit anderen Ansprache verbesserten sich die Malversuche erheblich. Der Einschulung, die Janosch zielgerichtet anstrebte, stand nichts mehr entgegen.

In der Schule fiel zunächst nur eine unsaubere Schrift, die auf seine bis dahin bestehende „Begeisterung“ beim Malen zurückgeführt wurde, auf. Nach den ersten Rechtschreibproblemen und der Informationssuche zur LRS wurden wir durch Zufall auf seine Winkelfehlsichtigkeit aufmerksam. Mit der Brille verbesserten sich Janosch's Leistungen in Schrift und Schriftbild im 2. Schuljahr erheblich. Zu Beginn des 3. Schuljahres kamen die ungeübten Diktate hinzu. Es folgten wieder schlechtere Zensuren. Janosch veränderte sich, er wurde depressiv, hatte Angst vor den Diktaten und setzte sich mächtig unter Druck. War doch sein großes Ziel der Besuch des Gymnasiums. Wir als Eltern versuchten ihn zu unterstützen und suchten etliche Ärzte verschiedener Art auf.

Nach einigen Internetrecherchen sind wir auf Ihre Homepage gestoßen. Uns interessierten Ihre Erfolge und Referenzschreiben. Wir standen der Sache anfangs skeptisch gegenüber. Trotzdem sahen wir Ihr Angebot als letzten Strohalm und standen davor, weitere Initiativen dann abzubrechen und uns mit der Situation abzufinden.

Nach einem ausführlichen Gespräch mit unserem Sohn, der von unseren zahllosen Versuchen etwas in Erfahrung zu bringen sichtlich genervt war, willigte er zu einer „Reise“ nach München ein. Wir, wie auch Sie in der ersten Sitzung, haben ihm die Verantwortung über den Verlauf der Sitzungen überlassen. Wenn er an einer Stelle abbrechen hätte wollen, lag das folgenlos in seiner Hand. Er sollte für sich erkennen, ob Ihre Methode für sich eine Hilfe sein kann oder nicht. An dieser Stelle nochmals vielen Dank für die Unterbrechung der ersten Sitzung.

Es waren aus unserer Sicht zwei schwierige Sitzungen. Sie haben sehr kindgerecht und das war für Janosch wichtig, Ihr Konzept erläutert. Nach den ersten Lernversuchen und – ergebnissen kam bereits für unseren Sohn das große „Aha-Erlebnis“ und er brach emotional zusammen. Nach der erwähnten Pause ging es ans Konzept, die Hausaufgaben und die weitere Umsetzung. Bis zum Ende der Sommerferien arbeiteten wir mit unserem Sohn täglich. Janosch wurde selbstbewusster und mutiger. Das erste Diktat lies nicht lange auf sich warten. Er war, sowohl vor als auch gerade nach dem Diktat, sichtlich nervös. Die Begeisterung bei allen war groß, als er am nächsten Tag eine gute (2) Zensur nach Hause brachte. Eine Verbesserung von 2 Notenstufen bestärkte ihn und er versuchte die Technik nun im gesamten Unterricht umzusetzen. Wir glaubten es kaum.

Ein halbes Jahr nach dem Coaching wies sein Zeugnis in Deutsch ein „2 – gut“ aus. Es hieß: „Seine Rechtschreibleistung ist, bis auf einige Flüchtigkeitsfehler, recht beständig.“

Vielen Dank für Ihre konstruktive und schnelle Hilfe. Für unseren nächsten Aufenthalt in München steht Ihre Adresse wieder auf der Liste. Nicht für eine Folgesitzung, sondern dann für das persönliche Dankeschön.

A. Steiner-Rheinganz